

## **Christvesper am Heiligen Abend 2022 um 17 Uhr**

### **Orgel- oder Posaunenvorspiel**

**Begrüßung:** Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst. Da ist der Trubel der Weihnachtsvorbereitungen. Da ist der Klimanotstand. Da sind die Kriege in der Ukraine und an anderen Orten der Erde. Da flüchten Menschen. Das alles geht weiter – auch nach diesem Gottesdienst. Und dennoch: Wir feiern eine Stunde Unterbrechung. Und trotz alledem: Eine Stunde zur Ruhe kommen. Und zugleich: Eine Stunde Veränderung von allem: Uns ist ein Kind geboren – Fürchtet euch nicht.

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

**Gemeinde-Lied:** EG 27, 1+3+6: Lobt Gott ihr Christen, alle gleich

### **Gebet:** Lasst uns beten

An diesem Heiligen Abend  
gehen unsere Gedanken zu dir, Gott:  
Wir glauben dich in unserer Mitte.

In dieser Christvesper  
suchen wir Gemeinschaft und deine Nähe, Gott:  
Wir glauben dich an unserer Seite.

In dieser Stunde  
hören wir auf deinen Ruf, Gott, der du einer von uns  
Menschen wirst: Wir glauben dich auf unserem Weg.

Die Zeit zwischen heute und morgen  
leben wir im Vertrauen auf dich, du Mensch gewordener  
Gott, du schutzloses Baby in der Krippe: Wir glauben uns  
bei dir geborgen.

Amen

Wir hören nun auf die Weissagungen aus dem Alten Testament, der hebräischen Bibel. Für die Juden weisen sie seit alters her auf das Kommen des Messias hin. Wir Christen deuten sie auf das Kind in der Krippe, Jesus Christus. Zwei Religionen treffen sich in der gemeinsamen Hoffnung auf das gute Leben:

### **Weissagungen: Jes 60,1-2**

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

### **Orgelmusik**

### **Weissagung Micha 5,1**

Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen.

### **Gemeinde-Lied EG 55,1 O Bethlehem, du kleine Stadt**

### **Weissagungen Jes 9,1+5-6 + Jes 11,1-2**

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. ... Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. ... Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun.

### **Gemeinde-Lied EG 30,1+3 Es ist ein Ros entsprungen...**

## **Predigt**

Liebe Weihnachtsgemeinde,

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Kind, das uns geboren ist.

Was wir normalerweise Geschichte nennen, ist in der Bibel ein Weg, genauer ein Aus-Weg – ein Weg aus Friedlosigkeit, Ungerechtigkeit und Naturzerstörung. Und dieser Weg beginnt in einem Garten und endet nicht in einem Zurück-zur-Natur, sondern in einer Gartenstadt.

Am Anfang erzählt die Bibel vom Paradies, vom Garten Eden, den Adam und Eva verlassen, damit sie nicht auch vom Baum des Lebens essen. Und diesem Mythos vom Anfang im Paradies entspricht ein Mythos am Ende der Bibel: das Bild des neuen Jerusalem, das Bild einer Gartenstadt. Natur und Kultur sind versöhnt. Das neue Jerusalem, das der Seher Johannes kommen sieht, hat etwas von einer Stadt voller Gründächer, vertikaler Gärten, Blühstreifen, Biotope und Bienenhäuser und vielleicht Fahrräder. Und der Baum des Lebens aus der Paradiesgeschichte taucht wieder auf: Denn „mitten in der Gartenstadt, auf beiden Seiten des Stromes stehen Bäume des Lebens. Die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker“, so heißt es in der Offenbarung

des Johannes (Apk 22, 2). Eine Allee der Heilung – Heilung durch die Blätter der Bäume.

Und mitten auf diesem Weg vom Paradies des Anfangs zur Gartenstadt als Ziel ist ein Stall. Irgendwo in Palästina. In der Nähe des Stalls arbeiten Hirten, die etwas nie Dagewesenes erleben werden. Und in diesem Stall eine wilde, revolutionäre und gar nicht sanfte Frau, Maria, und ein Mann, Joseph, der sehr still ist, und ein Kind „in Windeln gewickelt“.

Ich lese uns die Weihnachtsgeschichte aus dem 2. Kapitel des Lukasevangeliums:

**Die erste Szene:** Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt sich registrieren lassen sollte. Und diese Registrierung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, um sich registrieren zu lassen, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich registrieren lässt mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Der Kaiser in Rom, Augustus, der auch „Sohn Gottes“ genannt wurde, setzt ‚seine‘ gesamte Welt, alle seine besetzten Gebiete in Bewegung. Alle müssen sich registrieren lassen, damit sie steuerlich erfasst werden können. Das ganze römische Imperium lebt von den Zwangseinnahmen aus den eroberten Kolonien. Das ist der politische Kontext der Weihnachtsgeschichte. Über Steuern zu reden heißt damals wie heute über politische und wirtschaftliche Macht reden. Und dieser Macht beugt sich auch Joseph mit seiner schwangeren Frau und lässt sich registrieren. Sie gehen nach Bethlehem, in die Geburtsstadt Josephs.

**Die zweite Szene:** Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass Maria gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Gegen das Machtzentrum, das mit dem Wort „registrieren“ gekennzeichnet wird, setzt sich eine Gegenbewegung in Gang. Eine alte Erzählung, eine alte Vision wird lebendig. Es wird ein Retter geboren. Gegen den Kaiser, der „Sohn Gottes“ genannt wird, wird ein Kind Gottes geboren, in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt. Wer hat die Deutungshoheit, der Kaiser, der Gottes Sohn genannt wird, oder das Kind, das am Rande des politischen Geschehens

im Niemandsland geboren wird? Maria hatte schon vor der Geburt des Kindes die Deutungshoheit übernommen und ein Lied auf ihr Kind gesungen:

Meine Seele jubelt.

Ich sehe die Vision einer neuen Welt.

Meine Rettung, sie fängt an.

Meine Unterdrückung, sie geht weg.

Alle werden mich glücklich preisen.

Der Traum der Überlieferung Israels wird wahr werden.

Ich sehe eine gewaltige Bewegung:

Hochmütige Menschen werden gestürzt,

mächtige Menschen werden erniedrigt,

niedrige Menschen werden erhöht,

hungrige Menschen werden beschenkt,

reiche Menschen bekommen nichts.

In einer Predigt aus dem Jahr 1933 kommentiert Dietrich Bonhoeffer dieses Lied der Maria: „Es ist das leidenschaftlichste, wildeste, ja man möchte fast sagen revolutionärste Adventslied, das je gesungen wurde. Es ist nicht die sanfte, zärtliche, verträumte Maria, wie wir sie auf Bildern sehen, sondern es ist die leidenschaftliche, hungerissene, stolze, begeisterte Maria, die hier singt ... ein hartes, starkes, uner-

bittliches Lied von stürzenden Thronen und gedemütigten Herren dieser Welt.“

**Die dritte Szene**, die ausführlichste: Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Jemand näherte sich ihnen, er strahlte und sagte: Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Die Gegenbewegung zu des Kaisers Zwang zur Registrierung entsteht nicht im Zentrum der Macht, sondern am Rand der Gesellschaft, am Rande des Imperiums. Unter denen unten beginnt die Bewegung der Vision einer geretteten Welt. Die Hirten haben keine Macht und doch wird ihnen die Botschaft anvertraut. Die Machtlosen tragen ihre Hoffnung auf Frieden in die Welt und halten sie am Leben. Es sind die sanften Kräfte, die sich durchsetzen werden. Auch die Hirten, diese Menschen am Rande der Gesellschaft gehören zu diesen sanften Kräften. Kein Paukenschlag, keine große Propagandamaschine, kein Waffengerassel und kein Präsidentenbesuch. Die Pax romana und die Pax americana haben endlich ausgedient. Die Vision wird sich als „Wort, das den Hirten vom Kinde geredet wurde“, verbreiten. Ein Gerücht geht um die Welt... Und die Hirten verbreiten dieses Gerücht. Eine der schönsten Geschichten der Welt erzählen sie in der Hoffnung, dass doch einmal alles gut wird und Frieden wird auf Erden für immer.

In diesem Gerücht gibt es nur wenige Akteure: ein Kind, eine Mutter und einen Vater.

**Da ist ein Kind.** Dass man in der Welt Vertrauen haben und dass man für die Welt hoffen darf, ist vielleicht nirgends knapper und schöner ausgedrückt als in den Worten, mit de-

nen die Weihnachtsoratorien die frohe Botschaft verkünden: „Uns ist ein Kind geboren“. Jeder Mensch ist aufgrund seines Geborens ein Neuanfang, eine neue Chance. Jeder Mensch kann die Welt neu in Bewegung setzen. So hat die jüdische Philosophin Hannah Arendt diese Geburtsgeschichte Jesu interpretiert. Und damit verbunden: Fürchtet euch nicht. 365mal begegnet dies Wort in der Bibel, für jeden Tag einmal. Jeden Tag einmal erinnern: Uns ist ein Kind geboren. Alles kann neu anfangen. Ein kleines schutzbedürftiges Kind kann alles verändern. Ein Leben ohne Angst soll möglich sein.

**Da ist eine Mutter.** Sie macht deutlich, dass es nicht lediglich um das Baby geht, es geht um eine neue Chance des guten Lebens für alle Menschen und alle Kreatur. Dass wir in der Welt Vertrauen haben und dass wir für diese Welt hoffen dürfen – das ist mit der Geburt jedes Kindes verbunden. Jetzt geht es um die Vision Israels, die in diesem Baby eine neue Chance bekommt. Maria hat sie besungen:

Meine Seele jubelt.

Ich sehe die Vision einer neuen Welt.

Meine Rettung, sie fängt an.

Meine Unterdrückung, sie geht weg.

Alle werden mich glücklich preisen.

Die Macht der Verheißungen,  
der Traum der Überlieferung Israels wird wahr werden.  
Ich sehe eine gewaltige Bewegung:  
Hochmütige Menschen werden gestürzt,  
mächtige Menschen werden erniedrigt,  
niedrige Menschen werden erhöht,  
hungrige Menschen werden beschenkt,  
reiche Menschen bekommen nichts.

So wird es werden. Die alten Geschichten und Wahrsagungen haben es versprochen.

Aus der Sicht der Bibel gibt es keinen Widerspruch zwischen einer großen Vision und den sogenannten kleinen Schritten. Im Gegenteil. Es gibt eine direkte Verbindung zwischen der ‚kleinen‘ Erfahrung einer lokalen Befriedung und der ‚großen‘ Erwartung globalen Friedens.

„Meine Rettung fängt an“, singt Maria. „Meine Unterdrückung geht weg“. Und: „Ich sehe eine gewaltige Bewegung...“ Frieden vor Ort und Frieden auf Erden gehen Hand in Hand.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“ sagte Mahatma Gandhi. Und er hat recht. "Sorgt doch, dass ihr, die Welt verlassend, nicht nur gut wart, son-

dem verlasst eine gute Welt“, sagt Bert Brecht. Und er hat recht. Maria hatte dies verstanden.

**Ach ja, und da ist noch ein Akteur, da ist ein Vater, Joseph.** Die Erzähler heben in der Weihnachtsgeschichte hervor, dass die Zukunft, die von diesem Kind ausgeht, nicht von Männern gemacht wird. Sie ist keine Folge männlicher Macht. Deshalb erzählt die Weihnachtsgeschichte von einer Jungfrauengeburt. Das ist kein Mirakel. Es ist eine wunderbare Erzählung, die in einer von Männern bestimmten Gesellschaft deutlich macht, dass der Mann Joseph in diesem Fall nicht der bestimmende Faktor ist.

„Uns ist ein Kind geboren“ – uns ist große Zukunft verheißen. Wir haben auch in einer Weissagung vor der Predigt davon gehört: „Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern.“ Die Starken werden bei den Schwachen Schutz suchen – genau umgekehrt wie heute.

Lasst uns doch anfangen, so zu leben, als ob die Starken bei den Schwachen Schutz suchen. Lasst uns doch so anfangen zu leben, als ob die Veränderung bei den Kindern beginnt. Lasst uns doch so anfangen zu leben, als ob das gute Leben für alle Menschen und die ganze Kreatur gelingen kann. Leben als ob der Gesang Marias gilt. Und dann wird wahr:

Wir leben uns hinein in die neue, die andere, die gewaltfreiere Welt und wir können hoffen für die Welt, wie sie jetzt noch ist. Dann kann dieses tägliche „Fürchtet euch nicht“ wahr werden. Und vielleicht sogar mehr: Unsere Angst nimmt ab, unser Mut nimmt zu. Ein kroatischer Theologe hat einmal geschrieben: „Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören. Glaube ist der Mut, in der Gegenwart danach zu tanzen.“ Weihnachten, liebe Gemeinde, Weihnachten bittet zum Tanz:

Es kommt eine zeit  
da wird man den sommer gottes  
kommen sehen  
die waffenhändler machen bankrott  
die autos füllen die schrotthalden  
und wir pflanzen jede einen baum

Es kommt eine zeit  
da haben alle genug zu tun  
und bauen die gärten  
chemiefrei wieder auf  
in den arbeitsämtern wirst du  
ältere leute summen und pfeifen hören

Es kommt eine zeit,  
da werde ich viel zu lachen haben

und gott wenig zu weinen  
die Engel spielen klarinette  
und die frösche quaken die halbe nacht

Und weil wir nicht wissen  
wann sie beginnt  
helfen wir jetzt schon  
allen engeln und fröschen  
beim lobe gottes

Tun wir doch so als ob das gelingt. Dann ist er da und er kommt für alle: der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft. Amen

**Gemeinde-Lied:** EG 24, 1-6 Vom Himmel hoch

### **Abkündigungen**

**Gemeinde-Lied:** EG 46 Stille Nacht

### **Fürbitten**

Guter Gott, du lässt uns nicht allein,  
gibst uns nicht verloren,  
hast uns nicht abgeschrieben.

Auch wenn wir vielleicht längst aufgehört haben, nach dir zu fragen, du fragst nach uns.

Du kommst zu uns in der Geburt deines Sohnes,  
im Wehen deines Geistes  
und feierst mit uns dieses Fest.

Dafür danken wir dir.

Und wir bringen vor dich all die Menschen,  
an die wir jetzt denken:

Kranke und Sterbende,

Menschen auf der Flucht und ohne Obdach,

Menschen im Krieg und in Not,

Einsame und Verzagte.

Lass auch sie deinen weihnachtlichen Frieden erfahren.

Und mach uns bereit, wach, sensibel und mutig,  
deine hartnäckige Freundlichkeit in die Welt zu tragen.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus,  
das neugeborene Kind, den Bruder.

Amen.



## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

**Salutation:** Der Herr sei mit euch...

## **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen

Es segne und behüte dich, Gott der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

**Gemeinde-Lied:** EG 44 O, du fröhliche...

## **Orgelnachspiel**

Kollekte am Ausgang